

Interviewer*in = Speaker 1

Antwortende*r = Speaker 2

Speaker 1: Gut, danke für deine Teilnahme bei der Studie. Zuerst einmal die Frage, Suggestivfrage, weißt du was Phubbing ist?

Speaker 2: Nee.

Speaker 1: Okay, Phubbing war quasi der Grund, oder einer der Gründe, weswegen wir die Studie gemacht haben. Das ist eine Wortzusammensetzung aus Phone und Snubbing und das bedeutet, dass man quasi sein Handy benutzt in der sozialen Interaktion, während man mit jemandem redet und die andere Person deswegen ignoriert, beziehungsweise die sich ignoriert fühlt. Und wir wollten halt checken, ob man mit einer Meldung, so einem Pop-up, ob man das irgendwie reduzieren kann vom System aus, weil es gibt voll viel so psychologische Studien dazu, auch über die Folgen davon, die Folgen sind, dass das halt sich irgendwie negativ auf die Beziehung auswirkt oder die Leute sich einfach schlecht fühlen, ignoriert, weniger gewertschätzt. Genau, deshalb ist das ein mitunter relevantes Thema möglicherweise. Genau, deshalb wurdest du schon mal ge-phubbt?

Speaker 2: Nicht, dass ich wüsste.

Speaker 1: Nicht, dass du wüsstest. Also, du warst noch nie mit jemand in einem Gespräch und der hat dann sein Handy einfach rausgenommen?

Speaker 2: Also, Handy rausholen schon, aber jetzt nicht so, dass ich es negativ interpretieren würde. Also, wenn wir jetzt zum Beispiel sprechen über irgendein Thema und du sagst, ich weiß es gerade nicht, holst dein Handy raus, googelst es schnell oder Termine eintragen oder sowas, dann ist das ja völlig berechtigt. Voll, okay. Genau, aber jetzt nicht so, wir reden und ohne Grund holst du dein Handy raus. So, wie ich das jetzt verstanden habe, wäre das ja das dann.

Speaker 1: Genau, beziehungsweise so halt, dass man das so nutzt, dass der andere sich nicht mehr als Teil der Konversation fühlt.

Speaker 2: Das ist mir noch nicht passiert.

Speaker 1: Krass, okay.

Speaker 2: Würde ich mich zumindest nicht daran erinnern.

Speaker 1: Okay. Dann war es auch nicht wichtig in dem Fall. Aber machst es vielleicht selber öfters?

Speaker 2: Würde mir jetzt auch nichts einfallen. Also, generell, wenn ich spreche, habe ich mein Handy echt selten irgendwie bei mir, wirklich. Also, ja, es liegt jetzt hier rum, weil ich es gerade in der Hand hatte davor. Aber normalerweise habe ich das dann irgendwo in der Hosentasche oder es liegt auf meinem Arbeitsplatz oder sonst wo. Das muss nicht mal bei mir dann sein und ich hole es dann auch wirklich nur raus, wenn was ist. Es kann natürlich sein, dass Benachrichtigungen kommen, die bekomme ich dann halt auf meine Uhr. Da schaue ich dann schon meistens drauf, aber nur um abzuwerten, ob ich da jetzt wirklich was machen muss oder nicht. Also zum Beispiel, wenn ein Anruf kommt und ich sehe, da ruft der und der an, nicht so wichtig.

Speaker 1: Meinst du, dass die Uhr dir dabei vielleicht auch hilft?

Speaker 2: Definitiv. Also, früher war es schon so, dass ich immer, wenn eine Benachrichtigung kam, relativ gleich aufs Handy geschaut habe. Also nicht unbedingt in einem Gespräch, aber generell halt. Und seit ich die Uhr habe, sie sagt mir, was ist und kann ich halt relativ schnell bewerten, brauche ich sie oder brauche ich sie nicht.

Speaker 1: Das ist gut. Okay. Allgemein, wie würdest du, du hast vorher schon gesagt, wenn es wichtig ist oder wenn man was recherchiert, was Gesprächsinhalt war, dann findest du es voll okay, wenn man aufs Handy schaut. Was findest du nicht in Ordnung? Auch wenn es dir vielleicht noch nicht passiert ist?

Speaker 2: Nehmen wir das an, wir würden eine ganz normale Konversation über irgendwas halten. Und du fängst jetzt einfach an, dein Handy rauszunehmen und schreibst mit jemandem, wegen mir länger. Also kann ja sein, dass zum Beispiel deine Mutter jetzt noch dran ist, das wäre wieder okay. Oder was auch immer, du solltest dieser Person schreiben, weil diese Person in dem Fall wichtiger wäre. Aber wenn du jetzt anfängst, irgendwie wild durch die Gegend zu schreiben oder noch zu telefonieren, obwohl wir gerade ein Gespräch haben, dann ist das schon sehr unhöflich.

Speaker 1: Okay, also würdest du es auch als unhöflich dann einordnen?

Speaker 2: Ja, ein Stück weit sogar respektlos, würde ich sagen.

Speaker 1: Voll. Was meinst du, woran das liegt, dass du das noch nie erlebt hast? Hängst du nur mit Leuten ab, denen das bewusst ist?

Speaker 2: Das ist eine gute Frage. Vielleicht ist es einfach in meinem Freundeskreis nicht üblich, dass man so etwas macht.

Speaker 1: Würdest du, wenn Bekannte das machen oder Leute, die du noch nicht kennst, meinst du, dass du dich mit denen dann weniger irgendwie connecten könntest und das vielleicht deshalb nicht in deinem Kopf ist?

Speaker 2: Wahrscheinlich schon. Sagen wir doch einfach, wie es ist. Es beruht ja eigentlich auf Gegenseitigkeit. Wenn ich das jetzt die ganze Zeit mache, dann kann ich eigentlich auch erwarten, dass es der Gegenüber irgendwann macht, weil er sich dann gelangweilt fühlt oder so. Und dann sitzt er selber am Handy. Also wenn ich jetzt die ganze Zeit so dran sitze, irgendwas schreibe, dann hast du irgendwann keinen Bock mehr auf das Gespräch und fängst vielleicht selber mit dem Handy an.

Speaker 1: Das ist tatsächlich eine typische Reaktion.

Speaker 2: Und wenn jetzt jemand das bei mir in der Gegenwart machen würde und ich kenne die Person vielleicht noch nicht so lange, dann habe ich einfach keinen Bock auf dieses Gespräch, weil scheinbar ist es nicht wichtig. Vermutlich bilden sich daraus dann keine tieferen Freundschaften.

Speaker 1: Wenn du dich mit Leuten triffst und dein Smartphone benutzt, was für Aktionen machst du da hauptsächlich?

Speaker 2: Tatsächlich meistens Recherchen, Einträge von irgendwelchen Terminen, Kontakten, was auch immer. Oder Erinnerungen, man redet darüber, muss das und das noch organisieren, erinnern, weil ich bin sehr vergesslich. Darum schreibe ich es mir immer gleich auf. Oder wenn es dann heißt, wir könnten den und den noch fragen, dann rufst du den halt schnell an. Sonst verwende ich mein Handy eigentlich nicht in Gesellschaft. Außer Musik vielleicht noch. So Kleinigkeiten eigentlich.

Speaker 1: Und auf die Uhr schauen?

Speaker 2: Dafür habe ich eine Uhr.

Speaker 1: Also die benutzt du dann hauptsächlich?

Speaker 2: Meistens, ja.

Speaker 1: Das ist wirklich eine smarte Lösung.

Speaker 2: Deswegen ist es eine Smartwatch.

Speaker 1: Okay, da dir das noch nie wirklich passiert ist oder du das nicht im Kopf hast, sind manche Fragen ein bisschen überflüssig. Aber du hast die Meldung gesehen von der App. Meinst du, sowas könnte es Leuten, wenn sie einen phubben, bewusst machen dass sie phubben?

Speaker 2: Bewusst machen, auf jeden Fall. Ob sie es dann ignorieren, sei mal dahingestellt. Ja, man kriegt dann halt eine Benachrichtigung. Bei uns war es meistens beim Essen oder im Büro. Gerade in den Situationen, wo man was recherchieren wollte oder so. Oder, guck mal, das habe ich am Wochenende erlebt habe. Ich zeigte es mal kurz, ich zeigte das Bild. Ja, ist mir bewusst, es passt schon. Der andere sieht es ja. So nach dem Motto. Wenn man es nicht böse macht, ich denke, dann würde es eher nerven. Wenn man es wirklich, ich nenne es jetzt mal einfach böse macht, um andere Leute zu ignorieren oder was auch immer. Man würde darauf hingewiesen werden. Aber ich denke, die wenigsten würden dann wirklich sagen, ja stimmt. Weil die werden es trotzdem machen. Danke ich.

Speaker 1: Und wie fandest du die Meldung für dich? Die war ja ein bisschen zeitverzögert. Man konnte sie wegeklicken. Das waren drei Sekunden. Wie stark, also war das schon richtig böse? Oder war das noch zu frei?

Speaker 2: Ich würde da nicht mal einen großen Zeitlimit setzen. Für mich würde es nur darum gehen, mich daran zu erinnern. Ich rede ja gerade mit einer Person, ob ich jetzt da drei oder fünf Sekunden draufgehe. Wenn du sagst, z.B. 10 Sekunden, macht es das ja eigentlich nur noch schlimmer. Weil dann sitzt du im schlimmsten Fall 10 Sekunden da und wartest, bis ich da wegeklicken kann. Aber ist wahrscheinlich Geschmackssache.

Speaker 1: Okay. Aber an sich, denkst du, das könnte Leute davon abhalten?

Speaker 2: Also ein Stück weit schon. Also die, die es dann wirklich unterbewusst machen oder halt versehentlich oder sowas, die könnten natürlich schon belehrt werden, nenn ich es mal. Aber die, denen das einfach völlig egal ist, die werden es trotzdem tun.

Speaker 1: Okay. Meinst du, das könnte auf kurze Zeit oder auf Langzeit eher effektiver sein?

Speaker 2: Hm. Vom Lerneffekt eher kurzzeitig, weil Leute darauf hingewiesen werden, du machst gerade etwas, was unnötig ist. Oder halt wirklich darüber nachzudenken, ja brauche ich das jetzt wirklich oder mache ich das einfach gerade noch aus Langeweile? Dann könnte man auch das Gespräch ändern oder sowas. Okay. Auf lange Sicht hast du dann eigentlich nur diesen Lerneffekt. Da brauchst du es dann eigentlich nicht mehr. Vielleicht so sporadisch zum kleinen Training hinterher.

Speaker 1: Okay. Noch eine Frage. Wie würdest du Phubbing entgegenwirken? Ganz out of the box gedacht.

Speaker 2: Aus meiner Sicht jetzt? Also wenn ich der Täter bin oder?

Speaker 1: Aus beiden Sichten.

Speaker 2: Also wenn ich merke, dass ich das mache und mit Freunden unterwegs bin, dann würde ich einfach mein Handy woanders hin tun. Wegen mir auch einfach nur eine Hosentasche lassen und nicht auf den Tisch legen, wo es dann eher verlockend ist. Oh, es ist halt geleuchtet, ich muss mal schnell hingucken. Oder wenn man sich daheim bei mir daheim oder bei Freunden trifft, dann einfach irgendwo liegen lassen oder im Auto lassen. Völlig egal. Das brauchst du ja dann eh nicht.

Speaker 1: Okay. Was ist mit Leuten, die das immer bei sich haben wollen?

Speaker 2: Das ist eine gute Frage.

Speaker 1: Welchen Tipp würdest du denen geben?

Speaker 2: Also wenn sie es unbedingt brauchen, dann sollten sie es halt wirklich einfach in der Hosentasche lassen. Eben diese, klar ist es immer noch verlockend, aber weniger verlockend, als wenn es die ganze Zeit offen rumliegt. Oder halt zumindest den Bildschirm mal wegdrehen und vor allem Benachrichtigungen ausmachen.

Speaker 1: Aber heißt eher so eigenständige Aktionen?

Speaker 2: Ja. Also abgesehen von der App, die du jetzt hier vorgestellt hast mit der Benachrichtigung. Genau.

Speaker 1: Okay. Dann noch eine Frage. In welchem Kontext wünschst du dir einen bewussteren Umgang mit Smartphones?

Speaker 2: Coole Frage.

Speaker 1: Wenn es nichts ist, muss es nichts sein.

Speaker 2: Na ja, meine Antwort wäre jetzt eigentlich ganz generell. Also gefühlt jeder macht irgendwelche Fehler mit irgendwelchen Smartphones oder in der Nutzung damit. Sei es jetzt von ich nutze es die ganze Zeit bis hin, ich habe keine Ahnung, wie ich es überhaupt nutzen soll. So von denen, die wirklich komplett abhängig sind und jetzt nennen wir die alten Leute, die gar nicht wissen, was es ist. So irgendeinen Magic-Scheiß. Keine Ahnung, da habe ich jetzt nichts Spezifisches tatsächlich. Das ist total individuell, würde ich sagen.

Speaker 1: Okay. Dann Dankeschön.

Speaker 2: Gerne.